

Raum im Raum und interstellare Briefe

Im Rahmen der Ausstellung «Baulos Vaduz – eine Bausicht mit Gästen» im Kunstraum Engländerbau präsentierte Lilli Krakenberger am vergangenen Sonntag ihre Installation «Hüllen». Es folgte eine Lesung der etwas anderen Art mit Peter Trachsel.

Die Konzeption der Ausstellung von Catrin Lüthi im Kunstraum Engländerbau in Vaduz sieht vor, dass – eingebettet in ihre Auseinandersetzung mit architektonischen Komponenten wie Innen- und Aussenräumen, Konstruktion, Dekonstruktion und Überhängen vom einen zum andern – Gäste aus verwandten Disziplinen zu Wort kommen. So entstehen Anknüpfungspunkte, Querverbindungen und Erweiterungen zu Lüthi's künstlerischem Umgang mit Architektur als konstruiertem (Wohn-)Raum.

Schutz oder Beklemmung

Mit ihrer Installation «Hüllen» beleuchtet Lilli Krakenberger einen weiteren Aspekt der Thematik. Den Ausgangspunkt bildet der Gedanke an die Kleidung als nächste Behausung des Menschen. Diese ist, wie auch die Architektur, konstruiert – allerdings weich, nicht statisch. Textile Materialien benötigen einen Körper, Stützen, Beschwerungen etc., um eine Form zu erhalten. So auch die aus natürlichen und synthetischen Textilien geschaffenen «Hüllen»: Ein zeltartiger, mit Sei-



Die Installation «Hüllen»: Catrin Lüthi (links), Peter Trachsel und Lilli Krakenberger boten eine Ausstellung der anderen Art.

Bild Rudolf Schachenhofer

len an der Decke befestigter Quader aus transparentem, dehnbarem Gewebe ermöglicht den Blick nach innen, wo drei schlauchartige Röhren aus Stoff zu erkennen sind. Die Besucher sind eingeladen, die zwei mal drei Meter grosse und ca. 2,2 Meter hohe Konstruktion zu betreten, sie zu erfahren und in gewisser Weise zu «bewohnen». Wie wird das Verhältnis von Raum und Begrenzung erlebt? Sehr fragil schafft die Installation dennoch Raum: jenen zwischen den herabhängenden Schläuchen, jedoch auch in Bezug auf den weissen Um-

Raum der Ausstellung. Den visuellen Aspekt sekundär wertend, spielen das Haptische und das subjektive Körperempfinden bei der Erkundung des Exponats eine zentrale Rolle. Erst einmal im Innern des Textilkubus, kann man sich in einen der drei dort vertikal angebrachten Stoffschläuche begeben und sogar noch einen Reissverschluss zuziehen. Aufgrund der unterschiedlichen Beschaffenheit der einzelnen Schläuche kann diese «Kolonisierung» seiner selbst sowohl als Schutz, als auch als Bedrohung empfunden werden – je nachdem wie eng,

transparent, hell oder dunkel diese Situation empfunden wird.

Heimatdimension

Peter Trachsel, Künstler und Begründer von «dieHasena institut für (den) fließenden kunsverkehr», der während der Ausstellung u. a. das Städtle Vaduz mit wöchentlichen Postkartenaktionen beehrt, las «Galapagos - Ein interstellarer Briefwechsel» von Nold Egenter. Dieser für die Ausstellung verfasste Text in Dialogform gibt die Korrespondenz von Yazuna (Planet Galapagos) und Dlon (Planet Erde) wieder, die sich über eine Distanz von 30 000 Lichtjahren hinweg über die Kulturgeografie ihrer Heimatplaneten austauschen und dabei feststellen, dass diese sich sehr ähnlich sind. Eigentlich ein Interview Egenters mit sich selbst, welches Trachsel zu Gehör brachte: Der Erdenbürger Dlon wirft in seinen Briefen einen sehr wissenschaftlichen und doch mit einem Augenzwinkern versehenen kulturkritischen Blick auf unsere Welt, die Entwicklung der Zivilisation, bedauert die Existenz des herrschenden Wertesystems, in dem alles Rurale, die Traditionen und ländliche Kulturen, eine Abwertung erfahren und sich eine Machtkonzentration in den Städten verorten lässt. Die Schilderungen Yazunas über den Planeten Galapagos, dessen Bewohner all diese Entwicklungen bereits hinter sich haben und sich sozusagen jenseits der kulturellen Implosion befinden, spiegeln Egenters Vision einer möglichen, wenn auch sehr optimistisch betrachteten Zukunft der Menschheit wider. (dek)